

# KümpersFinanzReport Nr. 29

KümpersFinanz AG · Private Finance seit 1973 · Asset Management · Beteiligungen · Finanzplanung · US-Immobilien  
Im Teelbruch 58 · 45219 Essen · Tel. 02054 · 9238-0 · Fax 9238-19 · info@kuempersfinanz.de · www.kuempersfinanz.de

## Die kommende Inflation – Problem oder Problemlöser?

Sehr geehrte Investoren,

Oktober 2012

am 26. Juli verkündete EZB-Präsident *Mario Draghi*, dass die europäische Zentralbank den Euro mit allen Mitteln verteidigen wird. Seine dabei gewählten Worte „And believe me, it will be enough!“ könnten in künftige Geschichtsbücher Eingang finden – als letzter Verzweigungsakt in auswegloser Lage.

Als Investor sucht man seit Jahren nach festem Halt, nach Parametern auf die man seine Anlageentscheidungen aufbauen kann. Kein Monat war dabei so hilfreich wie der abgelaufene September, in dem fast zeitgleich alle wichtigen Notenbanken der Welt ankündigten, den eingeschlagenen Weg des Gelddrucks weiterzugehen und sogar auszubauen.

Auch die wichtigsten - bisher unabhängigen - deutschen Verfassungsorgane werden sich nicht mehr in den Weg stellen. Das Bundesverfassungsgericht bestätigte mit Urteil vom 12.09. die Rechtmäßigkeit des Rettungsschirms *ESM* unter Auflagen. Die gesamtschuldnerische Haftung Deutschlands ist auf 190 Mrd. € „begrenzt“. Eine Erhöhung erfordert die abermalige Zustimmung des Bundestages.

Glauben Sie, dass der in diesen Fragen zur Volkskammer mutierte Bundestag der Regierung wirklich ins Rad greifen wird, wenn künftige nötige Erhöhungen mal wieder als alternativlos dargestellt werden? Wohl kaum: Alles läuft jetzt weltweit nach dem Motto „Augen zu und durch“!

Der **KümpersFinanz** Report Nr. 29 analysiert die Folgen für unser Papiergeld. Schon vor 180 Jahren hat sich der berühmteste aller deutschen Dichter zu dem Thema die richtigen Gedanken gemacht.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre

Carsten Kümpers  
Vorstandsvorsitzender

Martin Borgs  
Vorstand/ Asset Management

Robert Runge (CFP)  
Vorstand/ Finanzplanung

Wir widmen uns den konkreten Schritten der Notenbanken und beschreiben die Hintergründe. Welche absehbaren Folgen hat das für Ihr Geld? Seit September sieht man viel klarer, **als Kapitalanleger muss man jetzt auf Realwerte setzen**, wobei Aktien, Gold und Immobilien im Mittelpunkt stehen sollten.

An den Aktienmärkten spricht man von der Draghi-Hausse, in den letzten 3 Monaten ist der *DAX* schon um 21 % gestiegen, trotz schwächerer Konjunkturaussichten. Kommt man hier schon wieder zu spät oder stehen die Aktienmärkte vor einer fundamentalen Neubewertung? Auch der Goldpreis ist um 150 \$ pro Unze gestiegen, wie geht es hier weiter? Und kommt man bei Immobilien nicht auch schon zu spät, ist Qualität nicht zu teuer geworden?

Unsere Neuempfehlungen bei Investmentfonds widmen sich den Themen Aktien und Gold. Wir stellen Ihnen erfahrene Vermögensverwalter vor, die seit Jahren mit einer klaren Strategie und guten Ergebnissen überzeugen und die mit ihren Fonds auch in echten Sachwerten investiert sind.

Im Beteiligungsbereich bestehen nach wie vor die besten Chancen bei deutschen Immobilien. Wir widmen uns zunächst dem unterschätzten deutschen Zweitmarkt. Anschließend berichten wir über das neue ECE-Center in Stuttgart. Wir waren bei der Grundsteinlegung am 28.09. dabei, es lohnt sich, für diesen Fonds „sein Pulver trocken zu halten“.

Gerne beraten wir Sie, rufen Sie uns an oder senden eine Email an [m.borgs@kuempersfinanz.de](mailto:m.borgs@kuempersfinanz.de). Viel Freude bei der hoffentlich anregenden Lektüre!

## So beurteilen wir die wichtigsten Anlageklassen

- |                      |   |
|----------------------|---|
| ➔ <b>Aktien</b>      | An dieser Anlageklasse wird künftig kein Weg mehr vorbeiführen, die meisten Anleger sind in unterinvestiert. Kurzfristig ist nach dem starken Anstieg eine Korrektur denkbar, mittel- und langfristig gehen wir nicht nur für den <i>DAX</i> von einer fundamentalen Neubewertung und weit höheren Kursen aus. Dabei sollten Qualitätsaktien mit hoher Dividendenrendite im Vordergrund stehen. |
| ➔ <b>Renten</b>      | Nur noch Fremdwährungs- und inflationsgeschützte Anleihen bieten Chancen. Die vorübergehende Erholung des <i>Euro</i> bietet einen guten Einstiegszeitpunkt für Fremdwährungsfonds.   |
| ➔ <b>Edelmetalle</b> | Gold ist aus unserer Sicht die ultimative Währung, der Goldpreis hat einen interessanten Parallellauf mit der Geldmenge. Daher wird der Preis weiter steigen, wir setzen auf Fonds mit physischem Gold und weiter auf historisch unterbewertete Goldminenaktien.  |

## Über Papiergeld, Geldschöpfung, Goethe, Faust und Alchemie!

Die größte und derzeit nicht ganz unberechtigte Sorge der Deutschen liegt in der Frage, wie werthaltig ihr Papiergeld dauerhaft sein wird. Die Erfahrungen unserer Eltern, Groß- und Urgroßeltern mit zwei verheerenden Inflationen hat sich tief in die deutsche Seele eingebrannt. Und bei derzeit allein auf Tagesgeldkonten schlummernden 785 Mrd. € darf man sich sorgen, ob die Werthaltigkeit der aus Baumwolle bestehenden Euro-Noten, die durch keinerlei Sachwerte mehr gedeckt sind, dauerhaft gegeben sein wird.

Die längsten Phasen der Menschheitsgeschichte wurden dominiert durch Warengeld, z.B. Muscheln, Salze, Perlen, Felle oder auch Nutztiere. Das lateinische Wort für Vieh lautet pecus, woher sich „pecunia“ für Geld ableitet. Der römische Kaiser *Vespasian* (69-79 n. Chr.) führte dereinst eine Urinsteuer ein, ein damals wichtiger Rohstoff zur Ledergerbung. Sein Sohn *Titus* rümpfte die Nase über die höchst erfolgreiche neue Einnahmequelle, doch der Kaiser hielt ihm eine Münze unter die Nase und fragte, ob diese denn stinke. Daher stammt die Redewendung „pecunia non olet“ - Geld stinkt nicht.

Papiergeld tauchte erstmals im Jahr 1.024 n. Chr. in Sichuan (China) auf, in Europa sogar erst 1483 in Spanien. In Deutschland werden Banknoten neben Münzen erst seit dem 19. Jahrhundert als Zahlungsmittel akzeptiert. Früher gab es immer eine verbale Zusicherung, die Noten in Münzgeld tauschen zu können. Das gilt selbst heute, z.B. *Bank of England*: „I promise to pay the bearer on demand the sum of 5 Pounds“ (hier in Sterlingsilber gemeint), hat aber praktisch keine Bedeutung mehr. Seit 1971 die Goldbindung des US-Dollar aufgehoben wurde, sind unsere Banknoten zunächst mal nichts anderes als bedrucktes Papier. Damals lag der Goldpreis bei 40 US\$ (oder umgerechnet rd. 80 €), heute steht er bei rd. 1.780 US\$.

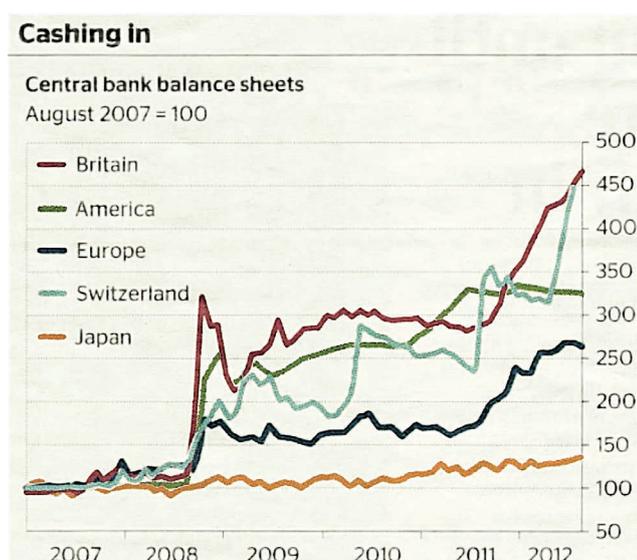
Aber woher kommt das frische Geld der Zentralbanken, das sie jetzt unbegrenzt dem Bankensystem zur Verfügung stellen? Sie nehmen von Geschäftsbanken Sicherheiten von immer zweifelhafterem Wert entgegen oder kaufen ihnen Aktiva, zumeist Anleihen ab. Die Feuerkraft der Notenbanken ist unbegrenzt. Dazu ein derbes Zitat von „Mr. Dax“ *Dirk Müller*: „Institutionelle Anleger kauften in den letzten Monaten Ramschanleihen zu Höchstzinsen und niedrigen Kursen und können diese jetzt zu „Puffpreisen“ an die EZB verscherbeln!“

Das Thema Geldschöpfung wurde bereits in Goethes *Faust II* aufgegriffen. Der Kaiser ist pleite, der als Narr verkleidete *Mephisto* sagt: „Wo fehlt's nicht irgendwo auf dieser Welt? Dem dies, dem das, hier aber fehlt Geld.“ Darauf der Kaiser zu *Mephisto* (heute die Euro-Regierungen zur EZB): „Ich habe satt das ewige Wie und Wenn; es fehlt an Geld, nun gut so schaff es denn.“ *Mephisto* lässt den Kaiser eine Urkunde unterschreiben, die er kopiert und als Papiergeld verbreitet. *Mephisto* verkündet: „Ein solch Papier, an Gold und Perlen statt, ist so bequem, man weiß doch was man hat, man braucht nicht erst zu markten, noch zu tauschen, kann sich nach Lust in Lieb und Wein berauschen“. In *Faust II* führt dieses Treiben zu Inflation und einer Zerstörung des Geldsystems. Klassische Alchemisten versuchten früher aus Blei Gold zu machen, mit moderner Finanzalchemie soll über die Notenbanken Papier zu Geld gemacht werden.

Um das Vertrauen in Papiergeld zu erhalten, braucht es unabhängige Notenbanken, die Geld knapp halten und damit werthaltig machen. So waren wir Deutsche es über Jahrzehnte gewohnt, die Bundesbank genoss höchstes Vertrauen. Darauf können wir uns heute nicht mehr verlassen, die EZB ist mediterran geprägt.

## Notenbankpolitik seit 2007 bis heute – Die Geldschleusen bleiben weit geöffnet

Bereits seit 2007 haben sich die Bilanzsummen der Notenbanken massiv ausgeweitet. Die nachfolgende Grafik aus „The Times“, London zeigt den prozentualen Zuwachs innerhalb der letzten 5 Jahre.



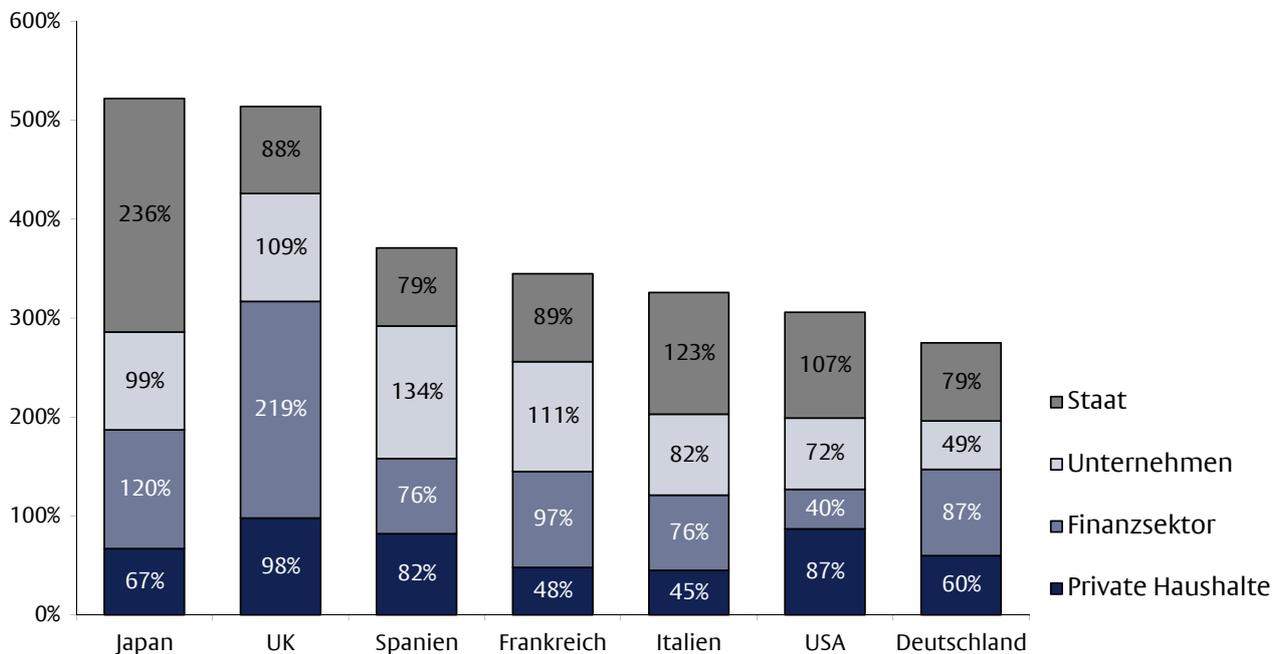
Im September wurden weitere Maßnahmen angekündigt:

- **Die EZB wird künftig bei Bedarf unbegrenzt Staatsanleihen mit einer Laufzeit bis zu 3 Jahren kaufen. Damit soll vor allem den Südeuropäern geholfen werden, die Zinslast für neue Schulden zu senken.**
- **Die US-Notenbank FED führte im Rahmen von QE 3 monatliche Käufe von immobilienbesicherten Wertpapieren im Volumen von 40 Mrd. US\$ ein.**
- **Die Notenbanken in Japan und England erhöhten ihr Programm zum Ankauf von Staatsanleihen.**
- **Seit 2007 hat sich die Bilanzsumme der EZB um rd. 270 % erhöht, noch schlimmer sieht es in England und den USA aus. Die vermeintlich solide Schweizer Notenbank stabilisiert mit aller Macht den Frankenkurs bei 1,20 sfrs/€, ein teurer Schritt.**

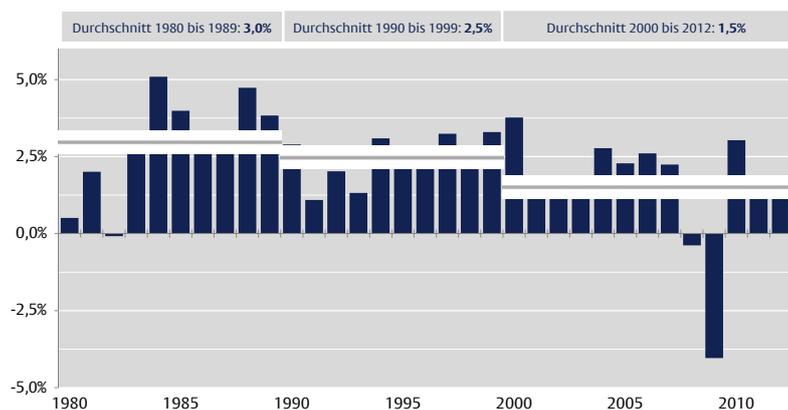
**FAZIT:** Die EZB ist heute weder unabhängig noch hält sie das Geld knapp. Die Zentralbanken werden inzwischen politisch missbraucht und instrumentalisiert. Das gilt auch für die FED, die Bank von England und die japanische Notenbank. Alle dehnen die Geldmengen immer weiter aus. Das wird unweigerlich zu Inflation führen, wie im Faust II.

## Weltweiter Schuldenabbau – warum nur noch ein realistischer Weg verbleibt!

Bereits in vielen früheren **KümpersFinanz**-Reports hatten wir herausgestellt, dass alle westlichen Industrienationen in den letzten 40 Jahren weit über ihre Verhältnisse gelebt haben und es auch heute noch tun. Darüber sind die Staatsschulden kontinuierlich gewachsen, um in den letzten Jahren als Folge der Bankenrettung auf ein Mass zu explodieren, das nicht mehr dauerhaft tragbar sein wird. Gemäß Maastricht-Kriterien sollen die Staatsschulden maximal 60 % des BIP betragen. Ein Überblick (Stand 08/2012) über die Gesamtverschuldung einiger Industrienationen auf Basis von *IWF*-Zahlen bzw. des *Mc Kinsey Global Institute* zeigt die Realität:



Inzwischen betreiben die Notenbanken Staatsfinanzierung. Am deutlichsten ist das in England, wo 1/3 aller Staatsschulden bei der *Bank von England* liegen. Wir befinden uns längst nicht mehr in freien Finanzmärkten, überall wird künstlich eingegriffen. Da weltweit die Schulden weiter steigen, ist eine Rückkehr zu normalen Zinsniveaus auf viele Jahre ausgeschlossen. Zinsen wie in den 90er Jahren würden heute fast alle Staatshaushalte sprengen. Gleichzeitig ist aber eine Entschuldung über Wachstum auch nicht möglich, dafür sind die realen Zuwächse in den G7-Staaten (USA, D, GB, F, JP, ITA, CAD) zu gering und nehmen seit 30 Jahren ab:



Quelle: Thomson Reuters, Flossbach von Storch, Stand 21.09.2012

- In den 80er Jahren erzielten die G7-Staaten noch ein reales Wachstum von 3 %, in den letzten 12 Jahren waren es nur noch 1,5 %. Die Märkte sind weitgehend gesättigt.
- Eine Entschuldung über Sparprogramme wäre vor 10 bis 15 Jahren noch möglich gewesen, heute würde sie in ein ökonomisches Armageddon führen.
- Auch radikale Schuldenschnitte scheinen ausgeschlossen. Die Angst vor einem Zusammenbruch der Finanzmärkte ist zu groß und niemand will wie beim Kinderspiel *Jenga* den letzten Stein (z.B. Griechenland) aus dem wackligen Turm ziehen und diesen damit zum Einsturz bringen.

Wenn aber im negativen Ausschussverfahren alle genannten Möglichkeiten ausscheiden, dann **verbleibt nur eine Möglichkeit der Entschuldung: Inflation bei gleichzeitig niedrigen Zinsen**. In vielen Ländern gibt es bereits negative Realzinsen, d.h. schon nach Inflation (ohne Berücksichtigung der Steuern auf Zinserträge) erleiden Anleger z.B. bei deutschen Bundesanleihen einen Kaufkraftverlust. Dieses Vorgehen bezeichnet man als „*financial repression*“, was nichts anderes bedeutet als eine gewollte langsame Enteignung der Sparer.

**FAZIT:** Es stellt sich nicht mehr die Frage, ob Puristen wie Bundesbankpräsident *Dr. Jens Weidmann* oder die Kläger vor dem Verfassungsgericht Recht haben mit ihren berechtigten Sorgen. Die Würfel sind gefallen, die Regierungen sind sich in ihrer Not weltweit einig. Inflation wird nicht billigend in Kauf genommen, nein sie ist sogar ausdrücklich gewünscht. Nur mit Inflation glaubt man, die Verschuldung beherrschen zu können. Einen anderen Weg ohne die Gefahr sozialer Unruhen sieht man nicht mehr oder um es drastisch auszudrücken: „Ohne Inflation fliegt den Industriestaaten der Laden um die Ohren!“

## Wie müssen Sie als Kapitalanleger auf den Paradigmenwechsel reagieren?

Mit der jetzt ganz offen kommunizierten Politik der EZB weiß man endlich, wohin die Reise geht. Auch Europa hat den Weg eingeschlagen, den die angelsächsischen Notenbanken bereits seit geraumer Zeit beschreiten. Zur Not werden unbegrenzt finanzielle Mittel bereit gestellt und es wird alles getan, um die Inflationsraten nach oben zu schleusen. Vergessen Sie die eigentliche Aufgabe der EZB, für Geldwertstabilität zu sorgen.

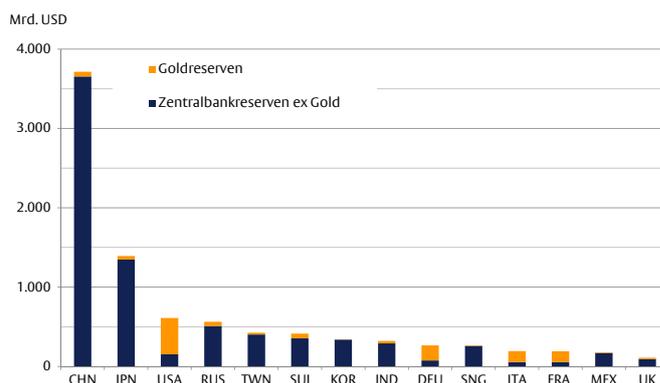
Es ist müßig, sich über den undemokratischen Euro oder die permanenten Gesetzesbrüche zu echauffieren. Als Kapitalanleger muss man sich auf die neuen Gegebenheiten einstellen und gewissermaßen „mit dem Strom schwimmen“. Dabei sollten Sie sich an folgender Marschroute orientieren:

- **Stellen Sie Sachwerte in den Mittelpunkt Ihrer Kapitalanlagen. Dazu zählen Aktien (Unternehmensbeteiligungen), Gold und andere Edelmetalle sowie Immobilien in guten bis sehr guten Lagen mit langfristiger Einnahmesicherheit.**
- **Vermeiden Sie langfristige Zinsbindungen, auch wenn Sie damit evtl. 1 % höhere Zinsen erzielen können. Weichen Sie nicht auf schwache Schuldner aus, um höhere Zinsen zu erzielen.**
- **Machen Sie sich weitgehend unabhängig von Banken und führen soweit möglich, bestehende Fremdfinanzierungen zurück. Es ist ein Irrglaube, dass Inflation auch zu einer Entwertung der eigenen Schulden führt, dafür haben die Banken in der Geschichte immer gesorgt.**
- **Mischen Sie Ihren Anlagen Fremdwährungen bei. Alle großen Währungen (Euro, US-Dollar, Yen und Pfund) werden gegenüber gesunden Währungen (Norwegische und Schwedische Kronen, Kanadische und Australische Dollar etc.) tendenziell eher abwerten.**
- **Schließen Sie keine neuen Lebensversicherungsverträge mehr ab und reduzieren Sie langsam den Anteil Ihrer Papiergeldanlagen inklusive Spar- und Festgeldanlagen.**
- **Streuen Sie Ihre Vermögenswerte breit und unternehmen Sie gerade im Aktienbereich keinen Alleingang. Noch vor wenigen Jahren waren Unternehmen wie RWE, Sony, Hewlett Packard, Nokia oder Solarworld „goldgerändert“, das ändert sich heute ganz schnell.**

**FAZIT:** Die jetzt klar erkennbare Linie der Notenbanken eröffnet Chancen und macht die Kapitalanlage ein Stück weit einfacher. Es gibt in den nächsten Jahren keine risikofreie Anlage mehr, mit der Sie realen Kapitalerhalt erzielen können. Für ganz vorsichtige Anleger werden die Zeiten daher ungemütlicher! Auch wenn es manch einem schwer fällt, man sollte die Chancen sehen, sich einen Ruck geben und in Sachwerte investieren!

## Sachwert 1: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles“

Das obige Zitat legt Goethe in seinem *Faust* der Margarethe in den Mund. Wenn aber Gold als zeitloser Klassiker der Kapitalanlage quasi seit Jahrtausenden Geldfunktion hat und wenn wir gleichzeitig behaupten, dass Papiergeld im Wert verfällt, dann stellt sich die Frage, wie viel Gramm Gold ich für je 100 € bzw. 100 US\$ bekomme. Dazu die links stehende nachfolgende Grafik (Quelle: Thomson Reuters):

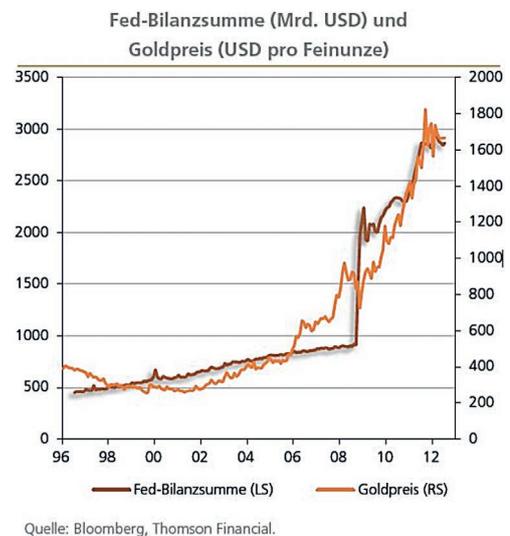
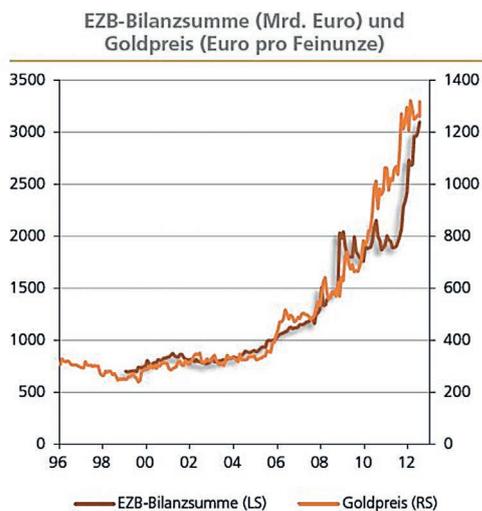


Während man also z.B. 1999 für 100 € noch rd. 13 Gramm Gold erhielt, sind es heute nur noch 2,30 Gramm. Wird deshalb aber Gold die Basis für ein neues Weltwährungssystem? Dazu gibt die rechtsstehende Grafik (Quelle: World Gold Council) eine Antwort. Diese zeigt die Währungsreserven verschiedener Länder in US\$ und in Gelb den Goldanteil innerhalb dieser Reserven. Da viele Zentralbanken kaum Gold halten und erst langsam ihre Bestände aufstocken, dürfte kein weltweiter Konsens zu einer neuen Goldbindung möglich sein.

**FAZIT:** Es gibt weltweit ohnehin zu wenig Gold, um einen neuen Goldstandard zu etablieren. Würde man alles Gold, was jemals in der Menschheitsgeschichte gefördert wurde, einschmelzen und in einen Würfel gießen, hätte dieser Würfel eine Kantenlänge von nur 20 Metern. Das entspricht gerade 25,5 g pro Kopf der Weltbevölkerung, Gold ist ein sehr knappes Gut!

## Weitere Indizien für eine Fortdauer der Goldhaussie – die Notenbankbilanzen!

In unseren Überlegungen gehen wir davon aus, dass die Bilanzsummen der wichtigen Notenbanken weiter steigen werden. Wenn unsere Annahme korrekt ist, dann wird auch der Goldpreis weiter steigen, denn in der Vergangenheit gab es einen frappierenden Gleichlauf zwischen Goldpreis und Bilanzsummen:



**FAZIT:** Vieles spricht für einen weiteren deutlichen Anstieg des Goldpreises, auch weit über ein Niveau von 2.000 US\$ je Unze hinaus. Bereits 2003 haben wir Gold empfohlen, seitdem hat sich der Preis von 350 US\$/oz auf rd. 1.750 US\$/oz vervielfacht. Solange sich die Notenbankpolitik nicht ändert, bleiben wir bei dieser Empfehlung. Ergänzend zum bereits mehrfach vorgestellten *BGF World Gold Fund* empfehlen wir Ihnen auf Seite 6 einen weiteren Fonds, der das Metall physisch hält!

## Sachwert 2: Hochwertige Aktien mit Dividende und gesunder Bilanz!

„Kaufen wenn die Kanonen donnern“ – so lautete der Titel unseres Reports vom 13.11.2008. In den letzten 12 Monaten haben wir unsere positive Sicht auf die Aktienanlage mehrfach unterstrichen. Doch die letzten 12 Jahre haben tiefe Spuren in der Anlegerpsyche hinterlassen. Wie oft hat man zum falschen Zeitpunkt gekauft, wie viele vermeintliche Top-Werte haben sich als Enttäuschung erwiesen – Aktien sind nicht die Lieblinge deutscher Anleger, ganz im Gegenteil.

Auch die Aufwärtsbewegung der letzten 3 Monate haben die meisten Anleger nur kopfschüttelnd betrachtet. Wie kann es sein, dass bei offensichtlich abkühlender Konjunktur die Kurse so steigen? Der nachfolgende schöne Cartoon aus dem US-Wirtschaftsmagazin *Baron's* gibt die Stimmung sehr gut wieder:

### Clevere Bären?



- Der entspannte Bulle (steht an der Börse für steigende Kurse), ahnt mal wieder nichts von den bevorstehenden Gefahren, der clevere Bär (Symbol für fallende Aktienkurse) weiß um den bevorstehenden Abgrund und stellt eine böse Falle.
- So war es immer in den letzten 12 Jahren. Kaufte man Ende der 90er Jahre Technologiewerte (Neuer Markt), verlor man zwischen 2000 und 2003 einen großen Teil seines Geldes. Glaubte man an die Erholung von 2004 bis 2007, kam man in der Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008 unter die Räder.
- Warum sollte es dieses Mal anders sein, die Märkte steigen nur wegen des billigen Notenbank-Geldes (Draghi-Hausse)? Ich bin nicht verrückt, bestimmt ist der Kaufzeitpunkt wieder falsch!

**FAZIT:** Es ist genau diese Vorsicht, die sich in den Depots nicht nur der Privat- sondern auch professioneller Anleger abbildet. Doch anders als früher fehlen Anlagealternativen (Festgeld zu 5 % gibt es nicht mehr) und es gibt weitere gute Gründe für die Aktienanlage!

## Welche Gründe für eine Aktienanlage sprechen – eine Chartanalyse des DAX!

Der deutsche Kapitalanleger hat vor allem einen Bezug zum DAX. Rechnerisch begann der DAX am 1.01.1988 mit 1.000 Punkten. Erstmals offiziell notiert wurde er dann am 1. Juli 1988, der erste Wert lag bei 1.163 Punkten. In den Köpfen der Anleger sind aber vor allem die letzten 12 Jahre. Hier hat sich die Erkenntnis verfestigt, dass der DAX wie die Himalaya-Gipfel zu betrachten ist, d.h. irgendwo bei 8.000 ist nach oben Schluss. Der Autor hat sich viele Jahre mit Chartanalyse beschäftigt. Die jetzige Situation ist hochinteressant, weil vieles darauf hindeutet, dass wir in andere Regionen vordringen können:



- Seit dem Jahr 2000 befindet sich der DAX in einer breit angelegten Konsolidierungsphase, d.h. er verdaut den Anstieg der 12 vorhergehenden Jahre zwischen 1988 und 2000.
- Die Punkte A bis E richten sich nach der sog. Elliott-Wave-Theorie. Danach konsolidieren Märkte in einem 5-zügigen Zyklus, um anschließend weiter zu steigen.
- Sie bilden ein aufsteigendes Dreieck, d.h. die jeweiligen Tiefpunkte A, C und E liegen immer höher. Das ist eine sog. Fortsetzungsformation.

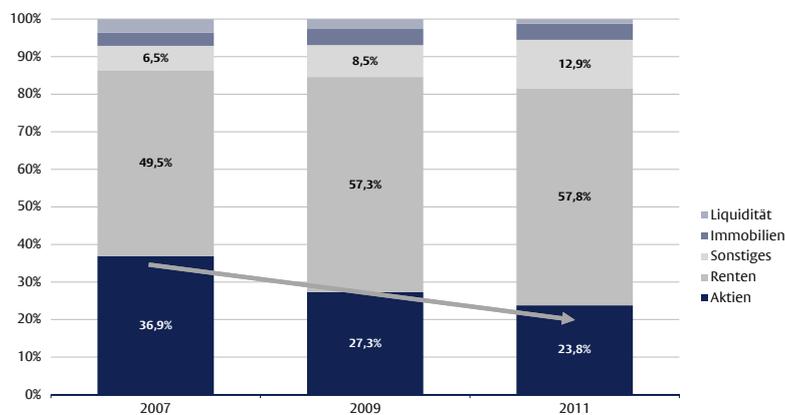
Die Aussage der Chartanalyse ist nun, dass bei einem Anstieg des DAX' über das bisherige Höchstniveau von 8.100 Punkten ein Anstieg mindestens um die Strecke C bis D, wahrscheinlicher aber um die Strecke A bis B erfolgen wird. Für den DAX bedeutet das, man traut es sich kaum auszusprechen, ein Zielniveau von 12.000 bis 14.000 Punkten. Die **Prämisse ist aber ein Übersteigen der bisherigen Höchstkurse.**

Für viele ist diese Form der Analyse reine Kaffeesatzleserei. Chartanalysten sind aber davon überzeugt, dass nur der Markt selbst das Geschehen am besten beschreibt, ablesbar an den Börsenkursen. Wer jemals im Handelssaal einer Bank war, weiß dass sich eine Vielzahl professioneller Investoren diese Analyseform zu Nutze macht und auch danach handelt. Nicht zuletzt deshalb sitzen Börsenhändler vor einer Vielzahl von Bildschirmen und bekommen täglich die wichtigen Marken mitgeteilt, nach denen gehandelt wird.

**FAZIT: Der österreichische Ökonom Ludwig von Mises (1881 bis 1973) beschrieb bereits Anfang des 20. Jahrhunderts, was passiert wenn zuviel billiges Geld in die Märkte strömt. Er nannte das Phänomen „Katastrophenhausse“. Von Okt. 1922 bis Dez. 1923 stieg der damalige deutsche Aktienindex von 2.062 auf 171.300.000.000 Punkte. Die grundsätzliche Logik gilt im Prinzip auch heute: Papiergeld sinkt, während Sachwerte steigen!**

## Milliardenlücken in Pensionskassen – Langfristig helfen nur höhere Aktienquoten!

In deutschen Großkonzernen geht die Angst um, wie man künftige Pensionsverpflichtungen erfüllen soll. Joe Kaeser, CFO von Siemens oder auch Dr. Jörg Schneider, CFO der Münchener Rück, warnen vor den Problemen, die sich aus dem wahrscheinlich dauerhaft niedrigen Zinsniveau ergeben. Viele Unternehmen wie z.B. ThyssenKrupp oder Lufthansa haben bereits heute gewaltige Deckungslücken. Trotzdem haben die Pensionskassen der DAX-Unternehmen seit 2007 ihre Aktienquote prozyklisch reduziert, wie folgende Grafik zeigt:



**Auf Basis der ausgewerteten Geschäftsberichte per Ende 2011 (Quelle: Bloomberg, Flossbach von Storch) zeigt sich, dass sich der Aktienanteil in den Pensionskassen seit 2007 von 36,9 % auf nur noch 23,8 % reduziert hat.**

**Ähnliches gilt für Versicherungen, die bei den Minizinsen auch nicht wissen, wie sie die Garantieverzinsung bei Lebensversicherungen erfüllen sollen.**

**Hier baut sich in den nächsten Jahren gewaltiges Nachfragepotenzial nach Aktien auf.**

**FAZIT: Kommt es zum Inflations-Szenario, sind deutlich höhere Aktienkurse in den nächsten Jahren wahrscheinlich. Im Vergleich zu anderen Anlageklassen sind Aktien preiswert. Besonders europäische Aktien überzeugen mit einer niedrigen Bewertung, während US-Aktien teuer sind. Insgesamt kommt man an Aktien in den nächsten Jahren nicht vorbei.**

## Flossbach Multiple Opportunities – Alleskönner mit derzeit hoher Aktienquote !

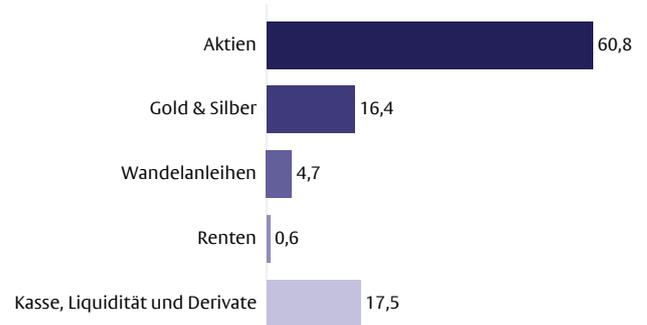
Die Kölner Vermögensverwaltung *Flossbach und von Storch* überzeugt uns seit Jahren. Inhaber *Dr. Bert Flossbach* wurde für seine hervorragende Arbeit als **Fondsmanager des Jahres 2012** ausgezeichnet. Die Kölner lassen eine klare Strategie erkennen, die maßgeblich auf die Arbeit des renommierten hauseigenen Kapitalmarktstrategen Philipp Vorndran zurückzuführen ist.

Der *Multiple Opportunities* ist ein vermögensverwaltender Fonds, der grundsätzlich in alle Anlageklassen (Aktien, Renten, Immobilien, Wandelanleihen, Gold etc.) investieren darf. Wichtig ist, dass es keine Investitionsuntergrenzen gibt, **d.h. laufen die Anleihen- oder Aktienmärkte nicht, kann sich der Fonds vollständig aus diesen Segmenten verabschieden**. In diesen volatilen und kurzfristig oft unberechenbaren Zeiten sehen wir hier ein großes Plus. Der Fonds wurde am 24.10.2007 – also kurz nach Beginn der Finanzkrise – aufgelegt. Die nachfolgend dargestellte Wertentwicklung ist beeindruckend:

WERTENTWICKLUNG (EUR) SEIT AUFLAGE



STRATEGIEAUFTeilUNG (in %)



Seit seiner Auflage beträgt der Wertzuwachs + 66,6 %, dabei hat der *Multiple Opportunities* wie beschrieben die Finanzkrise von Anfang bis Ende mitdurchlebt. Das Fondsvolumen beträgt rd. 2,2 Mrd. €. Die rechte Grafik zeigt die derzeitige Aufteilung auf die verschiedenen Anlageklassen und die deutliche Übergewichtung von Aktien, die ausschließlich nach fundamentalen Kriterien (insb. Free Cash-Flow) ausgesucht werden. Die Zielsetzung ist es, in allen Marktphasen eine positive absolute Rendite zu erzielen. Uns überzeugen der erfahrene Manager, die klare Strategie und die hervorragenden Ergebnisse.

**FAZIT: Der *Multiple Opportunities* passt ideal in die Zeit, er nimmt beherzt Chancen wahr (hohe Aktienquote) wenn solche erkannt werden, kann aber auch ganz vorsichtig agieren. Insoweit eignet er sich ideal als Basisinvestment und Ergänzung der bisher von uns vorgestellten vermögensverwaltenden Fonds!**

## HANSAgold – Der einzige deutsche Goldfonds!

Wie kann ich als Privatanleger in Gold und andere Edelmetalle investieren, ohne auf schwankungsintensive Goldminen-Aktien zu setzen oder mich mit den Lagerproblemen und teils hohen Ankaufkosten für physisches Gold zu belasten? Die 1969 gegründete HANSAINVEST, Tochter der *Signal Iduna* Gruppe und eines der ältesten deutschen Investmentunternehmen, bietet Ihnen die Lösung, den *HANSAgold*.

Der Fonds investiert fast ausschließlich in Edelmetalle. Bis zu 30 % dürfen in physischem Gold gehalten werden (mehr geht nach deutschem Investmentrecht nicht). Zusätzlich kauft der Fonds besicherte Gold- und Silberverbriefungen sowie anteilig Platin und Palladium. Nur in geringem Umfang und quasi als Kassehaltung hält das Management kurz laufende Staatsanleihen sowie inflationsindexierte Anleihen. In Aktien wird ausdrücklich nicht investiert. Wir empfehlen Ihnen die Euro-Variante, mit der Sie Wechselkursrisiken zum US\$ vermeiden können. Nachfolgend die Wertentwicklung seit Auflage am 5.08.2009 und die Allokation:



In den letzten rd. 3 Jahren hat der Fonds einen **Wertzuwachs von + 61 %** erzielt. Wir gehen von weiter steigenden Goldpreisen in den nächsten Jahren aus und empfehlen den Fonds als Beimischung!

**FAZIT: Aktien und Gold zählen zu unseren favorisierten Sachwerten. Wir empfehlen aber insbesondere bei Aktien, den Schwerpunkt auf Fonds mit Absicherungsmöglichkeiten zu legen! Unsere vermögensverwaltenden Favoriten bieten diesen Schutz.**

---

## Sachwert 3 – Deutsche Immobilien über Zweitmarkt oder als Direktinvestment!

Unsere in 2012 sehr selektive Auswahl im Beteiligungsbereich behalten wir bei. Im Mittelpunkt stehen deutsche Immobilien. Unser über lange Jahre scheinbar langweiliger Markt zählt heute zu den attraktivsten Investitionsstandorten weltweit. Wir setzen hier auf Konzepte, die in der Vergangenheit zuverlässig funktionierten. Unsere beiden Neuempfehlungen sind Emissionen renommierter Partner:

### ASUCO 3 – Zweitmarktfonds mit erhöhtem Frühzeichnerbonus von 5,5 %

Wir haben mit sehr großem Erfolg bereits den Vorgängerbonds begleitet und uns selbst hoch beteiligt, viele Investoren sind unserer Empfehlung gefolgt. Wie wir exklusiv vom Initiator erfahren haben, wird die Ausschüttung des ASUCO 2 zum dritten Mal nacheinander über Plan liegen, **unsere Kunden können sich für 2012 über 7,5 % freuen.**

*Hans-Georg Acker* und *Dietmar Schloz* sind die erfahrensten Manager für Zweitmarktfonds mit deutschen Immobilien. Bei der Hypovereinsbank-Tochter *H.F.S.* haben sie bereits in den 90er-Jahren sehr erfolgreich Zweitmarktfonds konzipiert, die auch in der Krise hervorragend laufen.

2009 haben die beiden mit der *ASUCO Fonds GmbH* ihr eigenes Emissionshaus gegründet. Der ASUCO Zweitmarktfonds genügen höchsten Qualitätsansprüchen. Worum geht es? Aus Altersgründen, in Erbauseinandersetzungen oder auch aus Liquiditätsgründen wollen sich Anleger von oft gut oder sehr gut laufenden Beteiligungen trennen. Hier schlägt die Stunde von *Acker* und *Schloz*, die den Markt seit 20 Jahren kennen und derzeit rd. 250 Zielfonds identifiziert haben, von denen Anteile in die ASUCO-Fonds gekauft werden.

ASUCO ist ein Krisengewinner, denn der Ankauf hochwertigster Zweitmarkteteiligungen ist auch im aktuellen Marktumfeld für Branchen-Insider mit entsprechendem Marktzugang zu extrem günstigen Preisen möglich. Der Clou: ASUCO 3 ist **kein Blindpool**, denn mindestens 50 % des Investitionsvolumens sind über den bereits investierten Dachfonds ASUCO 1 gesichert, der an **219 Zielfonds mit 397 überwiegend langfristig vermieteten Immobilien beteiligt ist**. Schon das jetzige Portfolio **weist hohe stille Reserven und eine gute Risikostreuung auf**. Es wird in den kommenden Monaten noch ausgebaut und wird den Investoren viel Freude bereiten. Die Rahmendaten:

- **53 % durchschnittlicher Ankaufskurs der bislang erworbenen Beteiligungen**
- **6 % bis 7 % p.a. geplante Ausschüttungen (davon nur ca. 30 % steuerpflichtig)**
- **Aktuelle Rendite von ca. 11,62 % des Startportfolios ASUCO 1:  
Ausschüttungsrendite ca. 6,40 % p.a. zzgl. Tilgungsgewinn ca. 5,22 % p.a.**

Eine weitere Besonderheit: Ihre Einzahlung ist trotz der noch laufenden Investitionsphase **taggenau ab Eingang mit einem durch die positive Performance des ASUCO 1 erhöhten Frühzeichnerbonus in Höhe von 5,5 % p.a.** ausschüttungsberechtigt. Das schlägt jedes Festgeld und hier haben Sie kein Papiergeld sondern echte Sachwerte mit breiter Diversifizierung.

---

## Vorankündigung „Milaneo Stuttgart“ – ECE-Center laufen und laufen und .... !

Wie lange haben wir darauf gewartet, endlich wieder ein neues ECE-Center in bester innerstädtischer Metropolen-Lage. Keine andere Fondskategorie hat unseren Anlegern in den letzten 10 Jahren so viel Freude bereitet. Wir haben die Platzierungen in Brunn, Krakau, Hannover und Dortmund begleitet, alle Fonds laufen besser als die Prospektkalkulation.

Am **28.09. waren wir bei der feierlichen Grundsteinlegung in Stuttgart** und konnten uns vor Ort von der hervorragenden Lage am neuen Bahnhof überzeugen. Das Milaneo wird das neue lebendige Stadtquartier, geplant sind zusätzlich 415 Wohnungen, rd. 7.400 qm Bürofläche sowie ein Hotel mit 160 Zimmern.

Sie werden sich an einem Einkaufszentrum beteiligen können, das auf 43.000 qm Verkaufsfläche 200 Shops und Gastronomie bieten wird. Die ECE gehört der erfolgreichen Unternehmerfamilie *Otto* und ist der **größte europäische Center-Manager mit ausgezeichneter Leistungsbilanz**. Das renommierte Emissionshaus *Hamburg Trust* hat diese Immobilie zum **rd. 16-fachen der ersten Jahresmiete** erworben. **Die Ausschüttung von 6 % wird bis einschl. 2021 steuerfrei bleiben!** Während der Bauphase erhalten Sie eine steuerfreie **Vorabverzinsung von 3 %**, die damit deutlich über dem aktuellen Festgeldniveau liegt.

**Die Platzierung wird voraussichtlich Anfang November beginnen, wir haben uns ein Kontingent gesichert. Wir gehen von einer sehr hohen Nachfrage aus, sprechen Sie uns zeitnah an!**

**FAZIT: Die Notenbanken und Regierungen haben den vor uns liegenden Weg beschrieben, die Entschuldung über Inflation ist gewollt. Nur gute Sachwerte bieten Ihnen die Chance auf realen Vermögenserhalt – es ist Zeit zu handeln!**